

Bezirk **Einsiedeln**

Planungskommission Schulhaus Trachslau

Neubau Schulhaus Trachslau



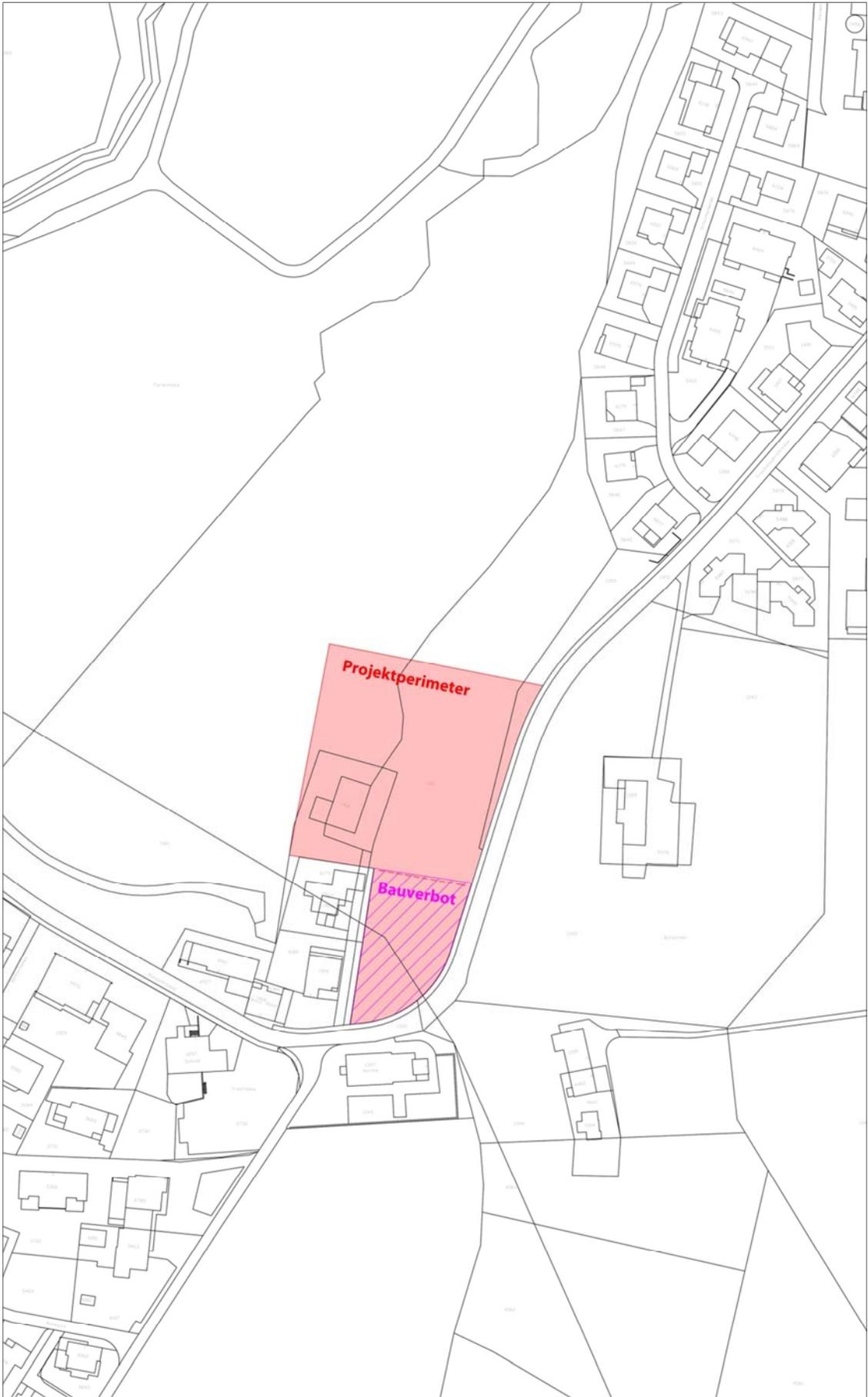
Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Jurybericht

25.08.2016

Inhalt

Ausgangslage.....	5
Raumbedarf	5
Perimeter	5
Aufgabe.....	5
Kontext und Anknüpfung.....	5
Ortsbild	5
Schulhaus und Turnhalle / Mehrzweckhalle.....	6
Schulhausumgebung.....	6
Ziele	6
Gesellschaft und Kultur	6
Wirtschaftlichkeit.....	6
Umwelt	6
Randbedingungen.....	7
Baugesetzliche Bestimmungen.....	7
Vorprüfung.....	7
Beurteilung	7
1. Rundgang	7
2. Rundgang	7
3. Rundgang	8
Rangierung und Preiszuteilung	8
Schlussfolgerung / Empfehlung	8
Genehmigung.....	9
AMADEUS	10
NIE OHNE SEIFE WASCHEN	16
DAVID + GOLIATH	22
RUBRICKS.....	28
TÖCKELSCHUEL.....	32
CASPAR UND JOHANN	36
TRACHS.....	40
LIGNO	44



Umgebungsplan 1:2000

Ausgangslage

Raumbedarf

Das Schulhaus Trachslau im Bezirk Einsiedeln ist zu klein geworden und ist sanierungsbedürftig. Es fehlen Schulzimmer, Gruppenräume, Kindergarten, Nebenzimmer, etc. Weiter besteht Bedarf für eine Mehrzweck-/1-fach-Turnhalle mit Hartplatz und Spielwiese. Unter vertretbarem Aufwand ist eine Sanierung der bestehenden Anlage nicht möglich. Das bisherige Areal des Schulhauses bietet zu wenig Platz für die vorgesehenen Neubauten. Ein neues Schulhausareal an einer zentralen Lage ist verfügbar und wurde der Zone für öffentliche Bauten hinzugefügt.

Das alte Schulhaus und die dazugehörigen Freiflächen stehen künftig für andere Nutzungen zur Verfügung.

Perimeter

Der Wettbewerbsperimeter umfasst das ganze Grundstück KTN Nr. 6178 mit einer Fläche von 6'061 m². Die Süd- und Ostseite sind durch die Moosstrasse begrenzt. Entlang dieser Grenze steigt die Strasse ca. 10 Höhenmeter nach Süden. Auf dieser Erhöhung bildet die Kirche den markanten, südlichen Abschluss. Im Westen wird die Kiesgrube aufgefüllt und das ursprüngliche Weideland wiederhergestellt. Im Norden ist dies bereits erfolgt. Diese renaturierten Flächen ausserhalb des Perimeters sind für die landwirtschaftliche Nutzung bestimmt, wobei eine Teilfläche als Zone für Sport und Freizeit für einen Badensee ausgenommen ist.

Die bestehende landwirtschaftliche Baute innerhalb des Perimeters wird abgebrochen.

In der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen bemisst sich der Grenzabstand nach den kantonalen Bauvorschriften im PBG (halbe Gebäudehöhe, mindestens 3m). Gegenüber den Nachbarzonen sind mindestens deren Grenz- und Gebäudeabstände einzuhalten (Zone W3 - 5m / 8m). Der Strassenabstand beträgt 4 m an Verbindungsstrassen und an Groberschliessungsstrassen nach § 23 PBG (Moosstrasse).

Im gekennzeichneten Bereich „Bauverbot“ gelten folgende, privatrechtliche Bestimmungen:

Hauptbauten sind verboten. Weiterhin zulässig sind Nebenbauten gemäss Art. 61 Baureglement, wobei in Abweichung von dieser Bestimmung nur Nebenbauten mit einer maximalen Firsthöhe von 2.50 m zulässig sind. Weiter sind Anlagen wie Besucher- und Veloparkplätze, sowie eine Spielwiese (nicht aber ein Fussballplatz) und ein Schutzzaun von 2.50 m Höhe erlaubt.

Die Erschliessung des Grundstücks KTN Nr. 6178 muss direkt über die Moosstrasse erfolgen. Es besteht kein Wegerecht über die Grundstücke KTN Nr. 6179 und 6180.

Aufgabe

Kontext und Anknüpfung

Der neue Standort liegt zwischen den beiden getrennten Ortsteilen von Trachslau, jedoch auf der Höhe des oberen Dorfteils mit der Kirche. Schüler kommen gleichermassen von den beiden Dorfteilen.

Das Schulhausprojekt kann zwischen diesen zwei Dorfteilen und den beiden Ebenen vermitteln.

Ortsbild

Die Einpassung in das Ortsbild ist von grosser Bedeutung. Das Bauvorhaben muss der exponierten Lage entsprechend hohen gestalterischen Anforderungen gerecht werden.

Schulhaus und Turnhalle / Mehrzweckhalle

Das neue Schulhaus soll alle benötigten Räume für eine Volksschule mit zwei Kindergärten und sechs Primarklassen enthalten (siehe Raumprogramm).

Die Turnhalle / Mehrzweckhalle mit den Zugängen und Nebenräumen soll so konzipiert werden, dass ein Maximum an Multifunktionalität gewährleistet werden kann. Die Halle soll neben dem schulischen Turnunterricht auch als Mehrzweckhalle für Vereinsanlässe, Theater, Konzerte usw. dienen. Ein autonomer Betrieb dieses Bereichs soll betriebstechnisch garantiert werden.

Schulhausumgebung

Es wird ein attraktiver und vielseitiger Aussenraum erwartet, der mit der umliegenden Landschaft zusammenwirkt und die grösstmögliche Durchlässigkeit gewährleistet. Die Aussenfläche soll sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch den Anforderungen an eine öffentliche Nutzung gerecht werden.

Der Zugang von Norden mit dem grossen Höhenunterschied stellt eine besondere Herausforderung für das Projekt dar.

Bestandteile der Aussenanlage sind ein Pausenplatz mit gedecktem Unterstand, ein Trinkbrunnen, ein Hartplatz für den Turnunterricht, Spielwiesen und eine beschränkte Anzahl Abstellplätze für PW und Zweiräder. Die Spielzone für die Kindergärten liegt in einem geschützten Bereich direkt angrenzend an die Kindergartenräume.

Ziele

Im Wettbewerb werden folgende Qualitäten gesucht:

Gesellschaft und Kultur

Die Schulanlage spielt eine wichtige Rolle im sozialen und kulturellen Leben des Dorfes.

Der architektonische Ausdruck soll dieser Rolle gerecht werden.

Die Aussenraumgestaltung und die Erschliessung lassen eine vielfältige und lebendige Nutzung zu und stärken die vorhandenen Strukturen im Dorf.

Das vorgeschriebene Raumprogramm und die formulierten Anforderungen sollen bestmöglich umgesetzt werden.

Wirtschaftlichkeit

Das Projekt soll die Ansprüche an einen kostengünstigen Betrieb und Unterhalt, sowie an niedrige Erstellungskosten erfüllen. Die Bauherrschaft legt grossen Wert auf eine wirtschaftliche Lösung.

Umwelt

Die Schulanlage ist nachhaltig zu konzipieren. Eine flexible Raumstruktur erleichtert die Anpassung an Veränderungen im Schulraumbedarf. Die Gebäude weisen einen niedrigen Energiebedarf auf, verwenden erneuerbare Energieträger und erfüllen die Vorgaben nach Minergie.

Randbedingungen

Baugesetzliche Bestimmungen

Das Areal liegt in der Zone OeBA. Es gelten die einschlägigen Vorschriften des kantonalen Baugesetzes und des Baureglements des Bezirks Einsiedeln vom Dezember 2001. Das Bauvorhaben hat den Vorgaben des behindertengerechten Bauens zu entsprechen.

Vorprüfung

Die eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der folgenden Anforderungen geprüft:

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Erfüllung des Raumprogramms
- Verstossen gegen die Randbedingungen des Programms
- Prüfung der Projektausrichtung und der baulichen Rahmenbedingungen
- Vergleich der Kennzahlen

Acht Projekte (alle eingeladene Teilnehmer) sind termingerecht und vollständig eingereicht worden.

Alle Projekte erfüllen die Teilnahmekriterien.

Beurteilung

Das Preisgericht tagt am 19.8.2016 und beurteilt die Projekte nach folgenden Kriterien:

- Architektur: Gesamtanlage, Einbindung in das Ortsbild, Volumetrie, Konstruktion, Materialisierung
- Qualität der Umgebungsgestaltung
- Baukosten, Wirtschaftlichkeit des Betriebs
- Nutzung / Betrieb: Erschliessung, Betriebskonzept, Funktion

Die Prioritäten entsprechen der Reihenfolge der Auflistung.

Die Bauherrschaft legt grossem Wert auf eine kostengünstige Lösung.

1. Rundgang

Im ersten Rundgang wurden folgende Projekte ausgeschieden:

LIGNO
CASPAR UND JOHANN
TRACHS

2. Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden folgende Projekte ausgeschieden:

TÖCKELSCHUEL
RUBRICKS

3. Rundgang

Im dritten Rundgang wurden die restlichen drei Projekte vertieft in der Reihenfolge ihrer Bedeutung beurteilt. Bei der abschliessenden Diskussion zeigte sich, dass das Projekt „Amadeus“ die geforderten Kriterien in allen Bereichen am besten erfüllt.

Rangierung und Preiszuteilung

Für Preise und Ankäufe stand eine Summe von insgesamt Fr. 60'000 (inkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht setzte die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest.

- 1. Rang: AMADEUS
- 2. Rang: NIE OHNE SEIFE WASCHEN
- 3. Rang: DAVID + GOLIATH

Schlussfolgerung / Empfehlung

Das Preisgericht stellt fest, dass sich alle Projektverfasser/-innen intensiv mit der anspruchsvollen und komplexen Aufgabenstellung auseinandergesetzt haben. Dabei stellen die kleinmasstäbliche Struktur der Umgebungs-Bebauung sowie die Topographie des Baugeländes wichtige Herausforderungen dar. Erwartet wurde ein einladender und folgerichtiger Zugang und Aussenbereich, sowie eine adäquate Reaktion auf die unmittelbare Umgebung bezüglich Gliederung der Volumen und der Fassadengestaltung und deren Materialisierung.

Die acht Wettbewerbsbeiträge haben eine wertvolle Auswahl an Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Dabei sind einige Gemeinsamkeiten bemerkenswert. Ohne Ausnahme haben alle Verfasser die geforderten Funktionen auf zwei Baukörper aufgeteilt. Am häufigsten, bei fünf Projekten, wird die Halle mit der dazugehörigen Infrastruktur in einem getrennten Baukörper untergebracht. Unterschiedlich behandelt wurde die Situierung der beiden Baukörper. Bei zwei Projekten, darunter dem Siegerprojekt und dem Drittrangierten, wird die Halle im Schultrakt integriert, während die Kindergärten einen gesonderten Pavillon erhalten. Diese Anordnung erlaubt eine willkommene, unabhängige Aussenraumgestaltung. Sechs von acht Verfassern, darunter alle Prämierten, sehen eine Holzfassade vor. Fünf von acht Projekten begnügen sich mit zwei Vollgeschossen und profitieren so von erleichterten Bedingungen für den Brandschutz.

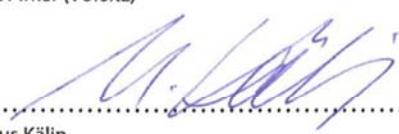
Das Preisgericht dankt allen Teilnehmern für ihre engagierte Auseinandersetzung mit der Wettbewerbsaufgabe und für die eingereichten Projekte und gratuliert dem Siegerteam Rohrer Sigrist Architekten GmbH, Luzern, zum Wettbewerbserfolg.

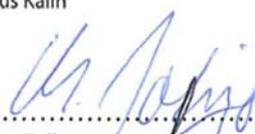
Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, das Projekt AMADEUS von Rohrer Sigrist Architekten GmbH unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vorprüfung und des Juryberichts zur Weiterbearbeitung.

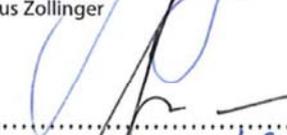
Genehmigung

Einsiedeln den 25.08.2016, das Preisgericht:


.....
Franz Pirker (Vorsitz)

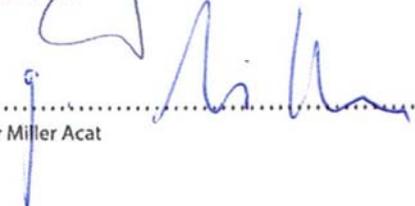

.....
Markus Kälin


.....
Markus Zollinger


.....
Ersatz: Jakob Wyrsch


.....
Hanspeter Kälin


.....
Max Germann


.....
Gular Miller Acat

AMADEUS

Rohrer Sigrist Architekten GmbH
Luzern

1. Rang



Foto Situationsmodell 1:500

Die zwei Baukörper erzeugen eine überzeugende Gliederung der Aussenräume. So erhält das Dorfzentrum eine neue grosszügige Ausrichtung. Das Projekt ist mit ein- bzw. zweigeschossigen feingliedrigen Holzfassaden im Einklang, mit der ländlichen Umgebung im Ortsbild gut verankert. Die Anforderungen bezüglich Kindergarten- und Schulbetrieb sind vollumfänglich erfüllt, alle Schulräume befinden sich auf einer einzigen Etage. Die Mehrzweckhalle ist so konzipiert, dass die verschiedensten Nutzungen, vom Sport bis hin zu Theater oder Konzerte optimal ermöglicht werden.

Das Schulhaus ist am nördlichen Ende des Grundstücks platziert und bewirkt die gewünschte Situierung des Schwerpunkts der Anlage in der Richtung des nördlichen, neueren Dorfteils. So wird ein breiter Raum zwischen dem Schulhaus und der Kirche aufgespannt. Eine Baumallee und der Zugangsweg flankieren diesen Raum auf der Westseite und verbinden selbstverständlich den Kirchenvorplatz mit dem südlich ausgerichteten Schulhof. Westlich der Baumreihe ordnet sich der eingeschossige Kindergartenpavillon als Abschluss einer Reihe kleinerer Wohnbauten ein. So erhalten die Kindergärten westlich ausgerichtete Aussenräume mit einem intimen Charakter. Die Ostfassade des Pavillons fasst den Schulhof auf dieser Seite. An diesem sonnigen, windgeschützten Platz liegen die Haupteingänge für die Schule, den Kindergarten und auch für Veranstaltungen in der Halle, welche im Schulhaus integriert ist. Im Nordwesten liegt der Sportplatz, wie das vorhandene Terrain, tiefer. Eventuell kann das Niveau nach oben angepasst werden. Der Übergang erfolgt über eine Freitreppe in der Verlängerung der Zugangssachse zwischen den beiden Baukörpern. Eine Fortführung dieses Weges bis in den nördlichen Dorfteil ist in den Plänen angedeutet und durchaus prüfenswert.

Das Erdgeschoss des Schulhauses ist als Galerie zur Mehrzweckhalle ausgebildet. So ergibt sich eine hervorragende Orientierung im Eingangsbereich. Die westseitige Glasfassade sorgt für eine grosszügige Raumwirkung mit viel Tageslicht und Ausblicke in die Landschaft. Zwei Treppenanlagen erschliessen die Schulräume im Obergeschoss sowie die Halle und Umkleieräume im Untergeschoss. Die Erschliessung ist überall angemessen dimensioniert mit genug Fläche für den Aufenthalt und die Garderoben. Die Klassenzimmer und Gruppenräume sind optimal angeordnet. Die Anordnung der Nebenräume auf der Hallenebene gewährleistet eine multifunktionale Nutzung der Halle.

Die Lichthöfe leisten im Obergeschoss eine wertvolle Gliederung, Belebung und auch Übersicht der Erschliessung. Im Erdgeschoss, wo Ausblicke und Lichteinfall über die Westfassade gegeben sind, tragen sie weniger bei. Eine Optimierung, auch in statischer Hinsicht, soll geprüft werden. Die Geometrie aller Treppen entspricht noch nicht den gültigen Normen und muss angepasst werden. Die Zugänglichkeit des Lifts muss verbessert werden. Die Verbindung zum Sportplatz im Untergeschoss könnte zum Vorteil grosszügiger ausgestaltet werden.

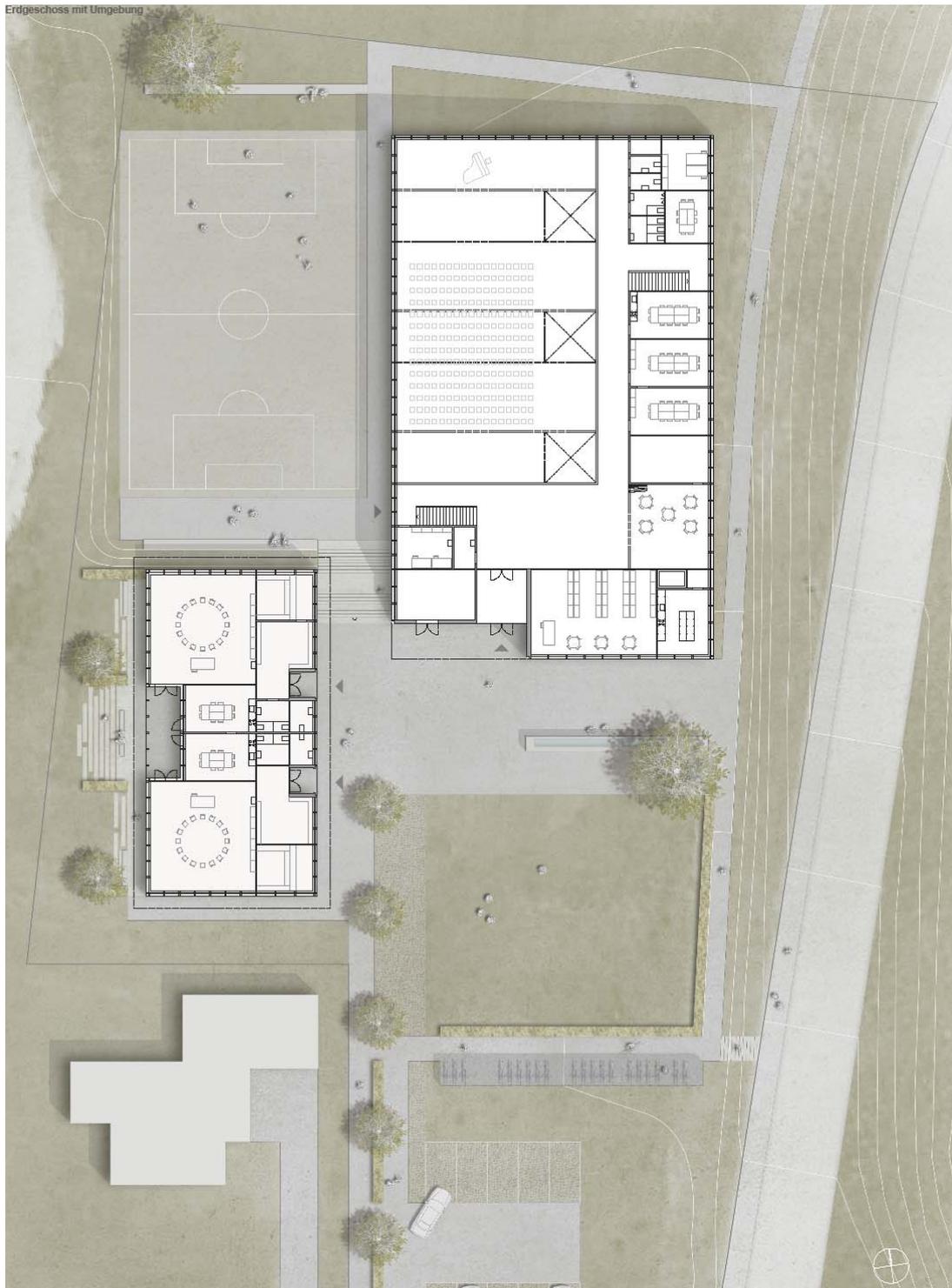
Das Projekt liegt mit Kubatur und Gebäudehülle im mittleren Bereich unter den eingereichten Arbeiten und verspricht eine wirtschaftliche Umsetzung. Es lässt eine gelungene Schulanlage mit einer heiteren und einladenden Atmosphäre erwarten. Das Projekt überzeugt in seiner Gesamtheit und das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft den Entwurf zur Weiterbearbeitung.



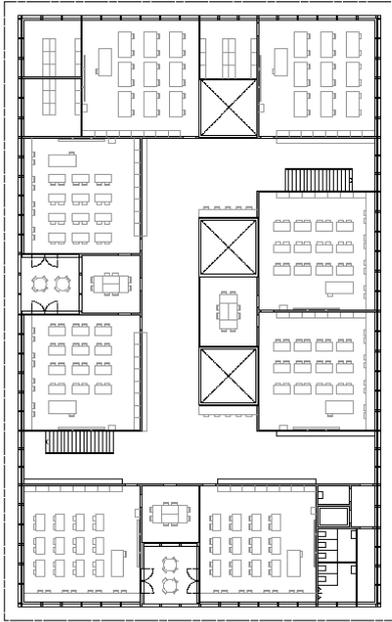
Visualisierung



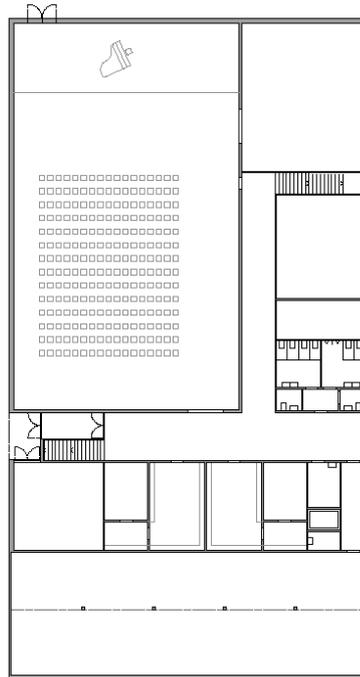
Situation 1: 1000



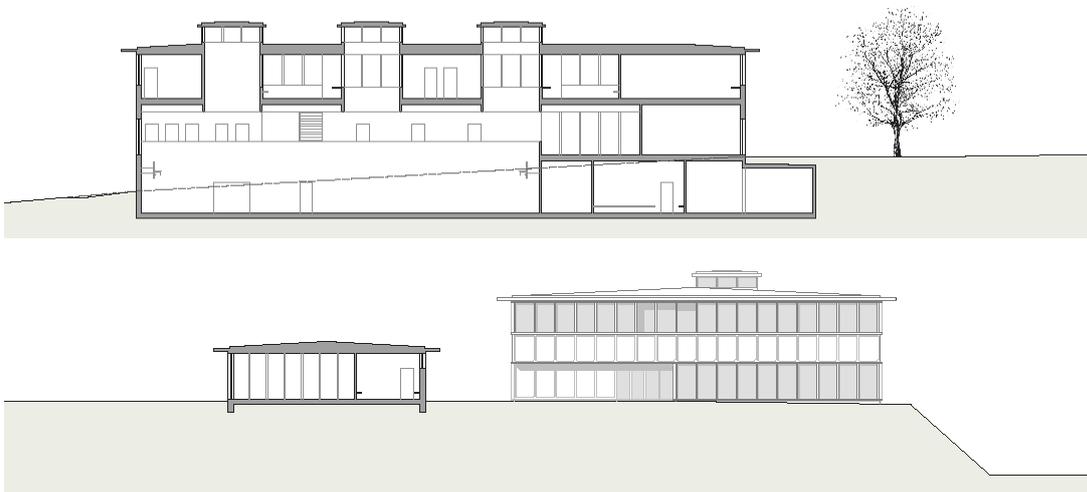
Grundriss Erdgeschoss und Aussenraum 1:400



Grundriss Obergeschoss 1:400



Grundriss Untergeschoss 1:400



Schnitte 1:400

NIE OHNE SEIFE WASCHEN

BSS Architekten AG
Schwyz

2. Rang



Foto Situationsmodell 1:500

Das Ensemble überzeugt durch ein stimmiges Erscheinungsbild. Die Kombination zwei unterschiedlicher Gebäudevolumen und die Materialisierung der Fassaden nehmen Bezug auf die ländliche Siedlungsstruktur. Traditionelle architektonische Gestaltungselemente werden neu interpretiert. Das „weiche“ Holzgebäude ruht auf einem betonierten Sockel. Der Entwurf ist sorgfältig ausgearbeitet und die Visualisierungen lassen erkennen, dass die Anlage sehr gut in die Umgebung passen würde. Die unterschiedliche, nutzungsbedingte Massstäblichkeit der Fensteröffnungen lassen die zwei Gebäude eigenständig erscheinen und sich trotzdem zu einem Ensemble vereinen. Eine Visualisierung der heiklen Strassenansicht (Ostfassade) fehlt. Diese bedarf einer sorgfältigen Bearbeitung der (hohen) Sockelpartie zusammen mit der anschliessenden Holzfassade.

Die Zugänge der beiden Gebäude liegen einander gegenüber. Auch wenn die angrenzenden Fassaden nur ein- bzw. zweigeschossig sind, wirkt dieser Zwischenraum etwas beengt, was eventuell in diesem Bereich eine Beeinträchtigung der natürlichen Belichtung zur Folge hätte. Dennoch sind die Zugänge hier gut gelöst. Die Anbindung der Anlage an den oberen Ortsteil wirkt überzeugend. Die Abfolge der Plätze, Parkplatz, Spiel- und Sportplatz ergeben eine grosszügige Eingangszone.

Der gedeckte Pausenplatz ist gut platziert. Das Foyer des Schultraktes kann einladend gestaltet werden. Die Verwendung des Erdgeschosses für die Nebenräume und den Kindergarten ist zu begrüßen, allerdings ist die Anordnung der Aussenflächen für den Kindergarten auf der Nordseite nicht ideal. Neben der ungenügenden Besonnung ist der Niveauunterschied, der vom Unterrichtsraum nur über eine Treppe (nicht behindertengerecht) zu überwinden ist, negativ zu beurteilen.

Der Aussengeräterraum ist sehr prominent angeordnet. Die Küche im Erdgeschoss kann ihren Zweck für den Mittagstisch erfüllen, ist aber nur bedingt und umständlich für Veranstaltungen in der Mehrzweckhalle nutzbar. Zudem müssten für die Speisenausgabe beide Gebäude geöffnet werden.

Vom Foyer aus führt eine einläufige Treppe in das 1. Obergeschoss, wo sich sämtliche weiteren Schulräume befinden. Die Treppe in dieser Länge ohne Podest ist gemäss SIA 500 allerdings nicht zulässig. Die damit verbundene Verlängerung der Läufe und die notwendige Erweiterung der Zirkulationsräume lassen sich vermutlich ohne Eingriffe in das Raumkonzept nicht realisieren. Die Raumaufteilung, falls diese trotzdem realisiert werden könnte, überzeugt durch die klare Gliederung.

Gegenüber dem Schultrakt befindet sich der Eingangsbereich zur Mehrzweckhalle. Die Erschliessung mit Foyer ist an der Schmalseite angeordnet. Diese Anordnung gewährt einen attraktiven Einblick in die Halle und erlaubt einen interessanten Ausblick in die Landschaft. Rückwärtig sind sinn gemäss die Liftanlage und die Nebenräume angeordnet. Die Anordnung der Nebenräume an der Schmalseite ist nicht ideal für eine Mehrnutzung der Halle, z.B. für Theater (Bühnenzugang)

Die äussere Erscheinung des Entwurfes ist sehr gelungen. Die innenräumliche Konzeption weist aber doch einige kritische Punkte auf, die ohne grössere Korrekturen im Konzept nicht zu beheben sind. Darum kann das vielversprechende Projekt nicht zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.



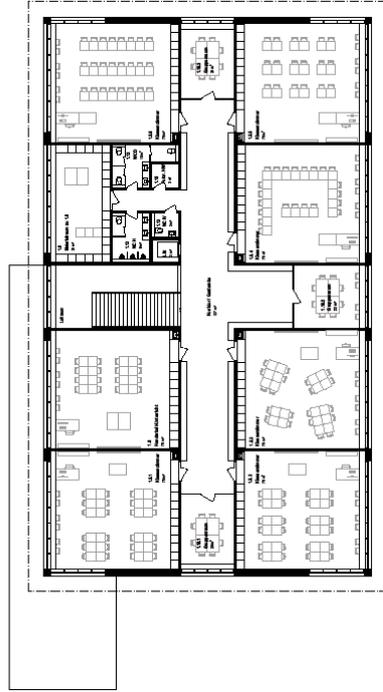
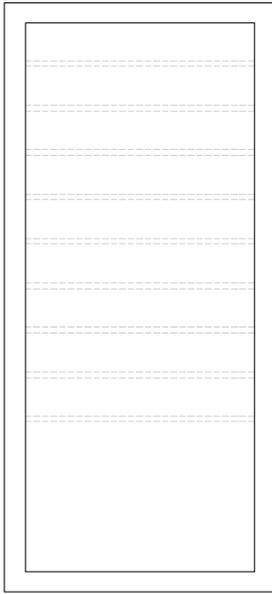
Visualisierungen



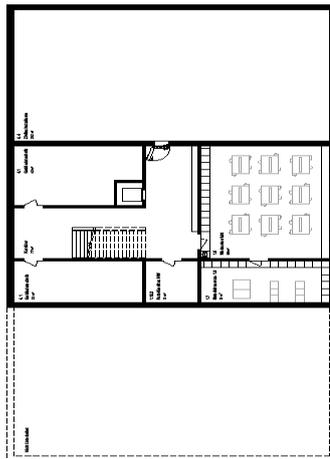
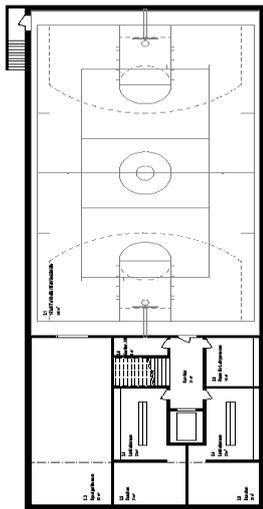
Situation 1: 1000



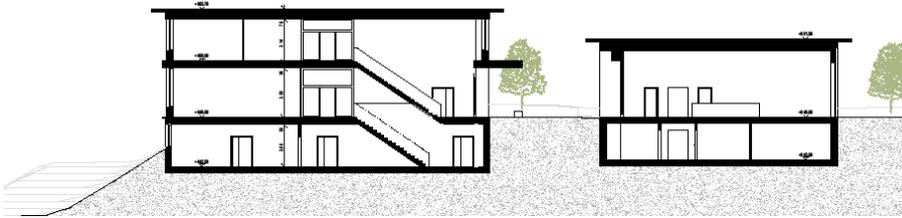
Grundriss Erdgeschoss und Aussenraum 1:400



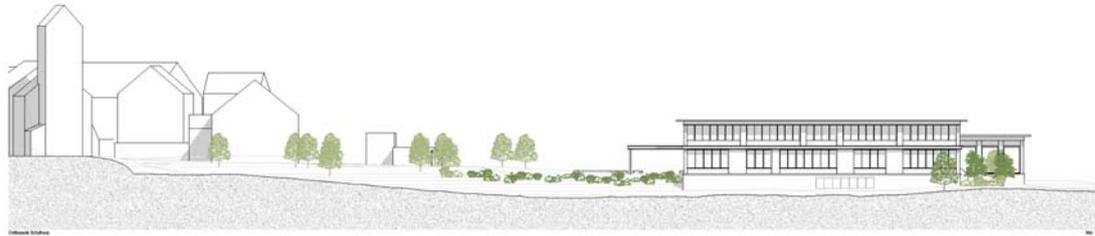
Grundriss Obergeschoss 1:400



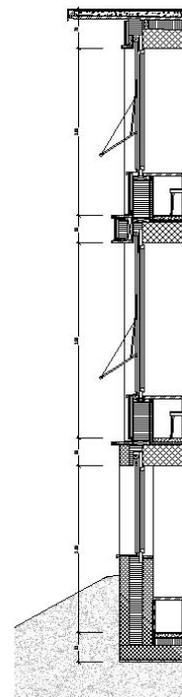
Grundriss Untergeschoss 1:400



Schnitt 1:400



Fassaden 1:800



Detailschnitt 1:100

DAVID + GOLIATH

Hotz Partner AG SIA
Einsiedeln

3. Rang



Foto Situationsmodell 1:500

David und Goliath waren nicht verwandt und sie waren sich auch nicht ähnlich. Im Übrigen war der kleinere David der Stärkere und er eliminierte den Riesen Goliath. Beim vorliegenden Projektvorschlag ist diese verunglückte Wahl des Kennworts nun aber keineswegs ein Hinweis auf allenfalls mangelnde Qualität des Entwurfs.

Stärker als üblich beruht dieser nämlich auf einer sehr überzeugenden Vision des Erscheinungsbildes, die das Projekt auf eindrucksvolle Weise in der Zeit und in der Geschichte des Grossraums Einsiedeln verankert. Der Griff zum Stall mit Betonsockel und Holzaufbau als Referenzbild für ein Schulhaus ist zwar gewagt und es braucht grosse Sorgfalt in der Transformation der gewählten Konstruktionsprinzipien der Materialien des Volumens und der Beziehung zum Terrain. Soweit es die vorhandenen, sehr sorgfältig ausgearbeiteten Unterlagen erkennen lassen, ist das beim vorliegenden Projekt aber gelungen. Der Entwurf wirkt in seiner äusseren Erscheinung in hohem Masse ortsbezogen und authentisch.

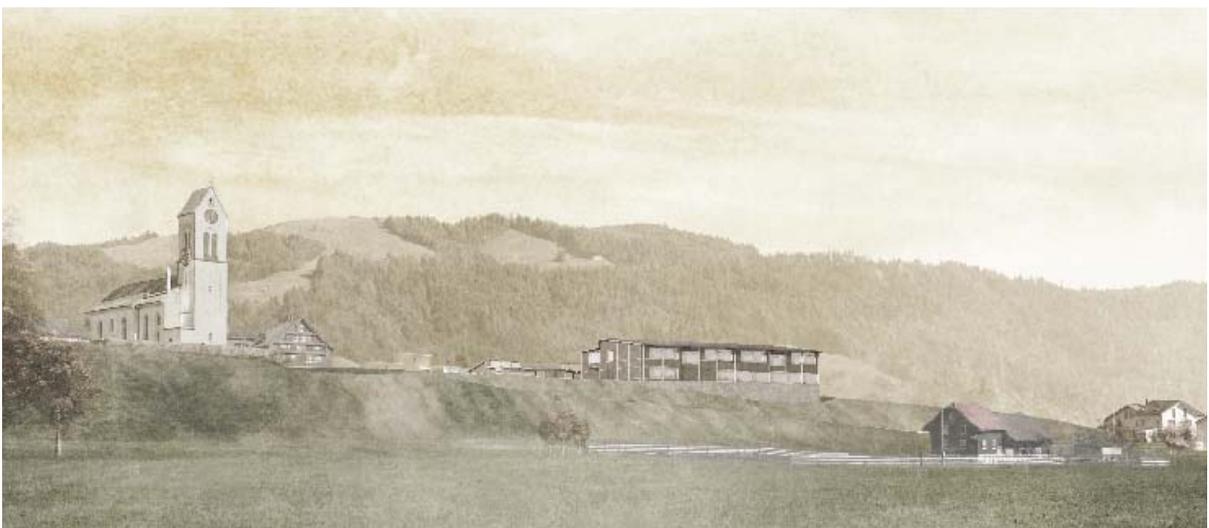
Im gleichen Sinne ist die Anlage hinsichtlich Anbindung an den Ort und Anordnung der Bauvolumen sehr gut gelöst. Spielwiese und Zugangsweg bleiben unbetont und der vorgelagerte, weich begrenzte Pausenplatz harmoniert mit dem dörflichen Kontext aufs Beste. Die Überlagerung der Manövriertfläche der Parkplätze mit dem Hauptzugangsweg der Schüler ist allerdings risikobehaftet und müsste überarbeitet werden.

Die Separierung der beiden Kindergärten in einem Pavillon ist möglich und macht Sinn. Die Verpackung dieses eingeschossigen Nutzungsbereichs in einen architektonischen Abklatsch des grossen Gebäudes wirkt jedoch eher als Karikatur und lässt den hohen Spürsinn für das Angemessene, der dem Projekt ansonsten zugrunde liegt, vermissen.

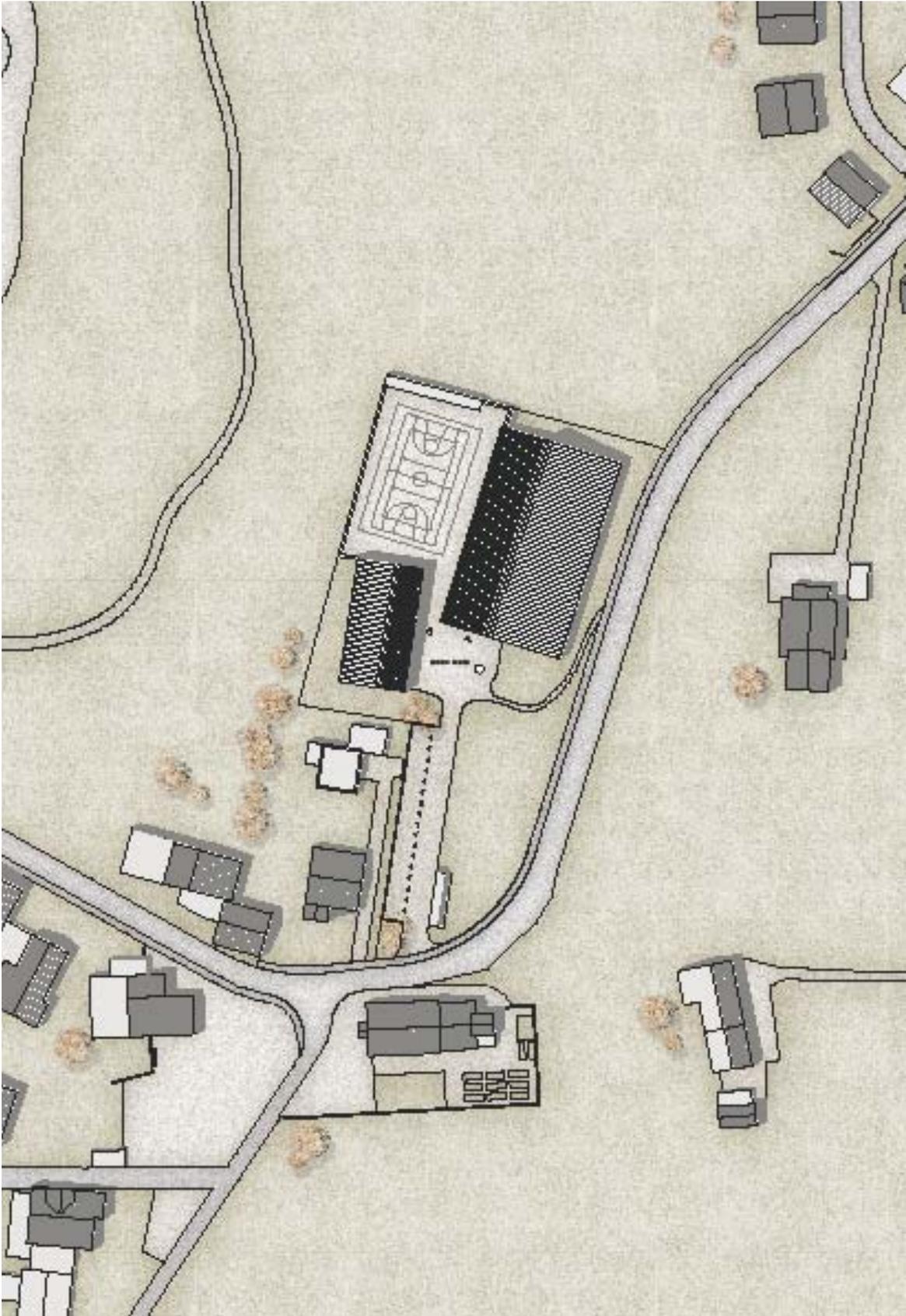
Der Zugang zum Hauptgebäude ist gut gelöst und auf überzeugende Weise am Pausenplatz angebunden. Die Verwendung des Erdgeschosses für den Werkunterricht wird begrüsst. Das langgestreckte Foyer erlaubt einen attraktiven Einblick in die Mehrzweckhalle und ausserdem einen freien Ausblick in das Tal. Zugleich sind durch diese Anordnung auch die Belichtungsprobleme im Inneren des tiefen Baukörpers gelöst. Aufgrund der Position von Küche und Speiseausgabe ist anzunehmen, dass der Mittagstisch direkt im Foyer steht. Das ist bei der vorliegenden Raumkonzeption problematisch. Es fehlt an einem abschliessbaren separaten Raum.

Vom Foyer aus führen zwei einläufige Treppen in das 1. Obergeschoss, wo sich sämtliche weitere Schulräume befinden. Eine dieser Treppen führt auch ins Untergeschoss zur Mehrzweckhalle. Diese Treppen entsprechen nicht den gültigen Normen. Es fehlen die Zwischenpodeste. Die damit verbundene Verlängerung der Läufe und die notwendige Erweiterung der Zirkulationsräume lassen sich ohne massive Eingriffe in das Raumkonzept, vor allem auf dem Schulgeschoss nicht realisieren. Dieses zerfällt in zwei Hälften, die nur durch die Bibliothek miteinander verbunden sind. Die beiden Kuben mit den Nasszellen sind unvorteilhaft platziert, und die Raumanordnung wirkt als Ganzes eher unerklärlich.

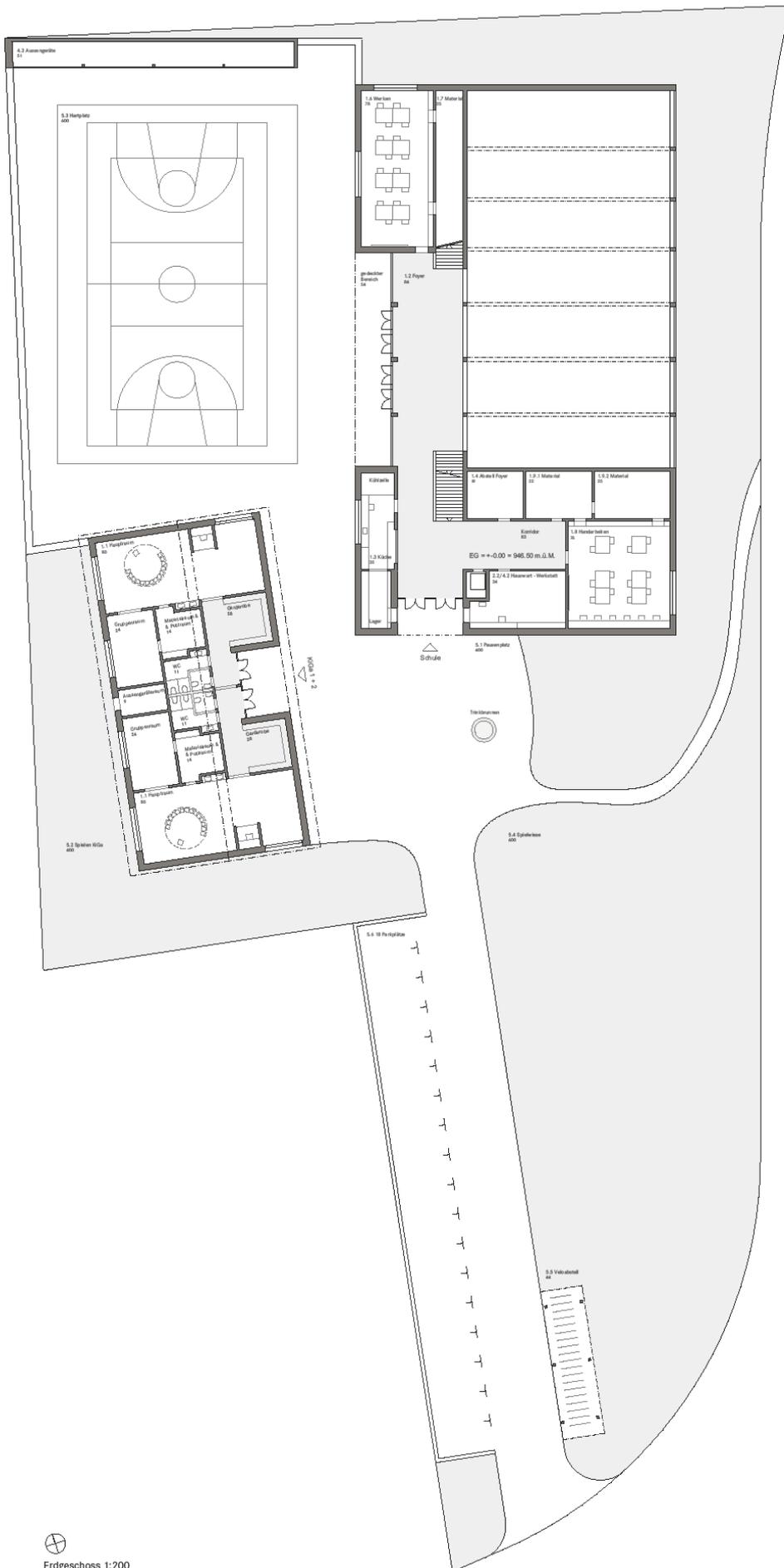
Die innenräumliche und konstruktive Bearbeitung, insbesondere des Obergeschosses, löst die architektonischen Versprechungen aus der Vision leider nicht ein. Es fehlt eine zu erwartende Auseinandersetzung mit einem angemessenen Tragwerk und die dazu passende innere Raumentwicklung. Die Verfasser verpassen es bedauerlicherweise, diese Chance zu packen und den vielversprechenden konzeptionellen Ansatz mit der notwendigen Akribie zu Ende zu entwickeln.



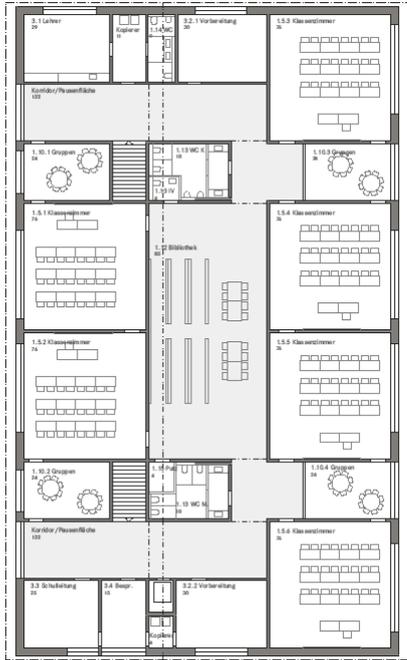
Visualisierung



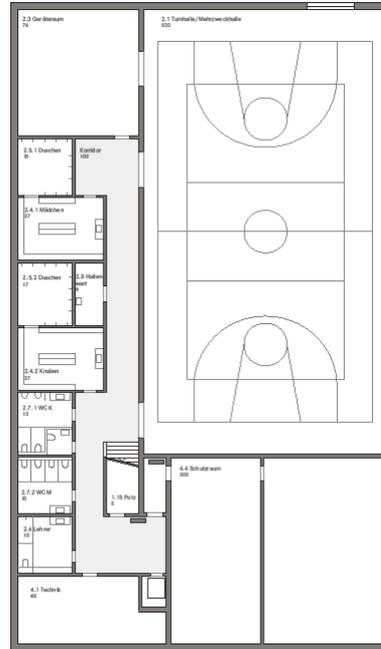
Situation 1: 1000



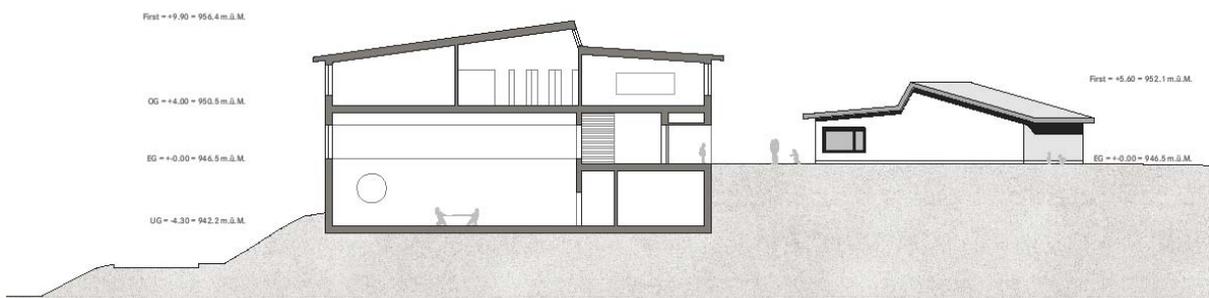
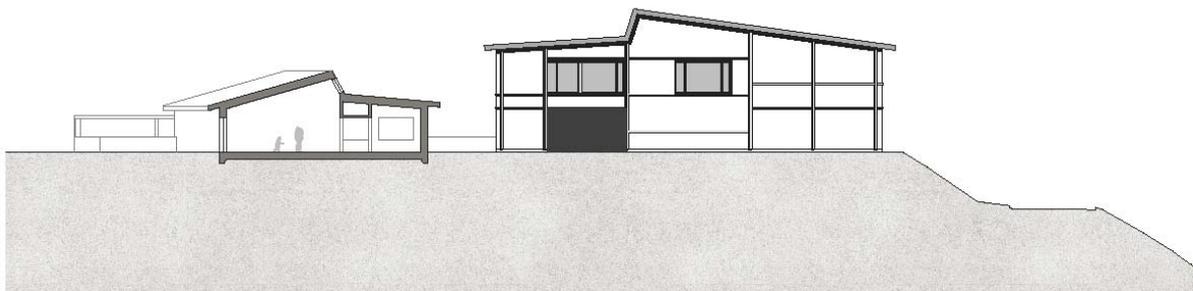
⊕
Erdgeschoss 1:200



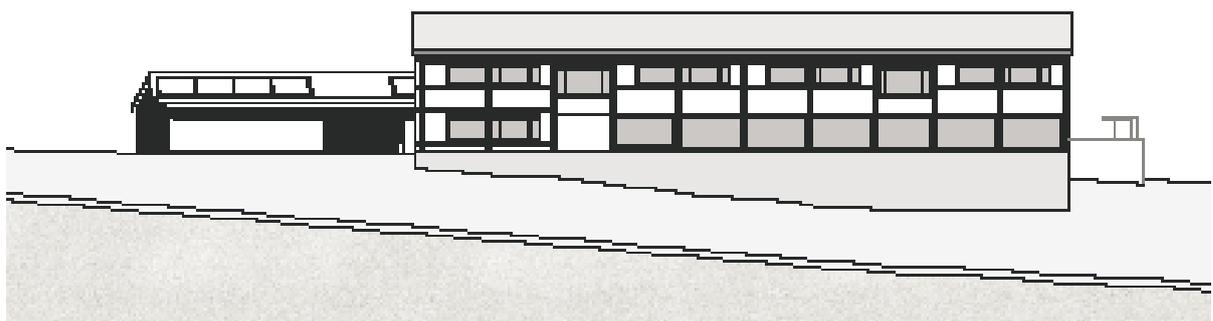
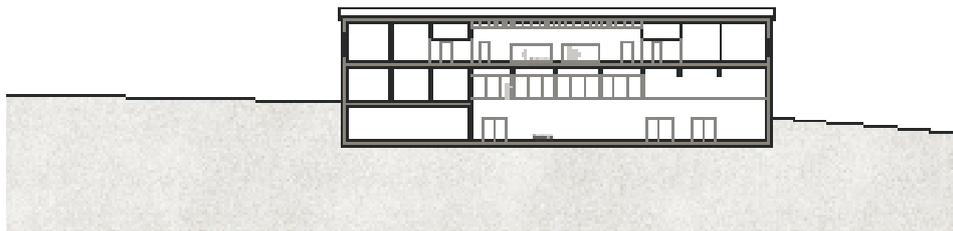
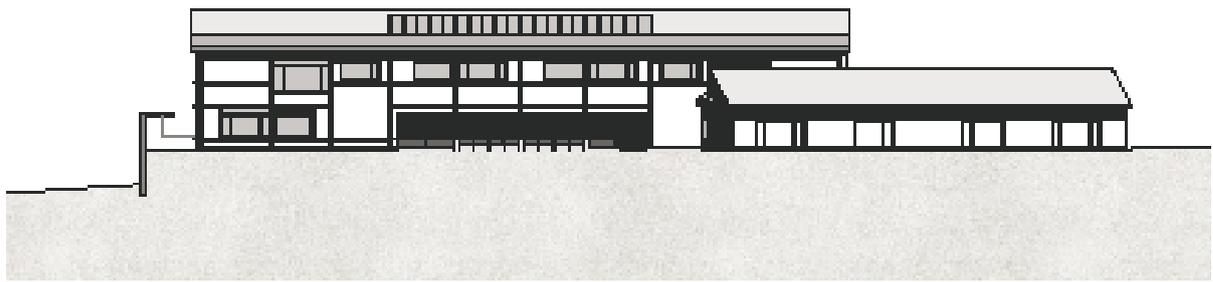
Grundriss Obergeschoss 1:400



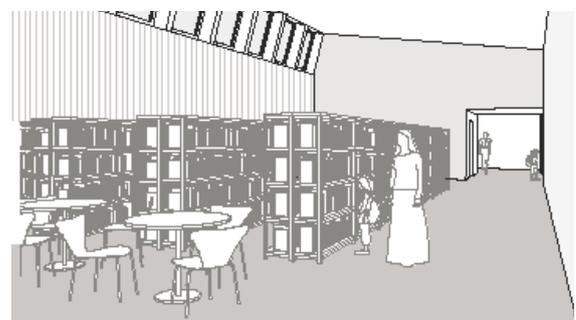
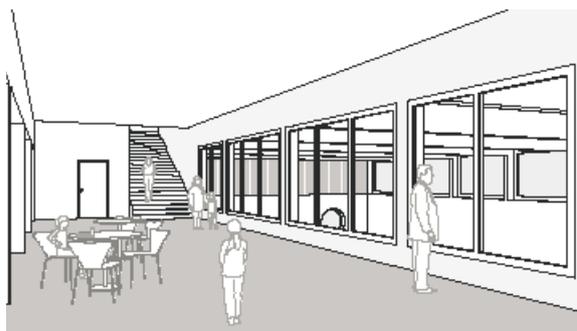
Grundriss Untergeschoss 1:400



Schnitte 1:400



Fassaden 1:400



Visualisierungen

RUBRICKS

ARGE Rafael Schmid Architekten AG Mark Ziörjen Architekten GmbH
Zürich



Foto Situationsmodell 1:500

Das Konzept beruht auf einer klaren Nutzungsaufteilung in zwei unterschiedlichen Baukörpern. Es gibt ein eigenes, selbständiges Mehrzweckgebäude in einem niedrigen langgestreckten Volumen und einen zweiten markanten quadratischen Baukörper, in dem alle weiteren Nutzungen untergebracht sind; hier Mehrzweckhalle, das Schulhaus, dazwischen ein Weg, der als klar geführte Zugangsachse nicht nur von Süden her zu den Hauszugängen führt, sondern als Schulwegverbindung auch noch den nördlichen Dorfteil anbindet. Konsequenterweise liegt der Pausenplatz deshalb im Nordwesten und die Haupteingänge befinden sich in richtiger Zuordnung ebenfalls an dieser Stelle. Dieser Ansatz ist interessant, gut ablesbar und überzeugend. Wenn sich der Schulweg realisieren lässt, entsteht ein Mehrwert.

Die gänzlich horizontale Anordnung der Anlage führt in Bezug auf die Topografie zu einer etwas strapazierten Höhenentwicklung. Dadurch erhält die Anlage eine gewisse Monumentalität, die durch das Volumen und die strenge architektonische Gestaltung des Schulgebäudes noch betont wird.

Die skulpturale Volumengestaltung findet im Inneren des Schulgebäudes ihre Fortsetzung, im Bestreben eine Raumskulptur zu schaffen, die sich mittels stockwerkübergreifender zweigeschossiger, sehr grosszügiger Erschliessungsräume nach oben schraubt. Dieses attraktive Raumerlebnis muss jedoch

erkauft werden, indem einzelne Nutzungsbereiche, insbesondere die Gruppenräume beengend und eingequetscht wirken. Ebenso wirkt die Nutzungsverteilung in den einzelnen Quadranten, z.B. im Bereich Lehrer / Schulleitung / Hausdienst auf drei Geschossen als Opfer im Dienste eines formalen Korsetts.

Die grosse, offene Raumsituation lässt auch erhebliche akustische Implikationen erwarten, die in einer Primarschule nur schwer beherrschbar sein dürften. Die Kindergärten sind gut angeordnet und haben einen attraktiven Aussenbezug. Es ist jedoch unabdingbar, dass die Toiletten innerhalb der Raumgrenzen der einzelnen Kindergärten liegen.

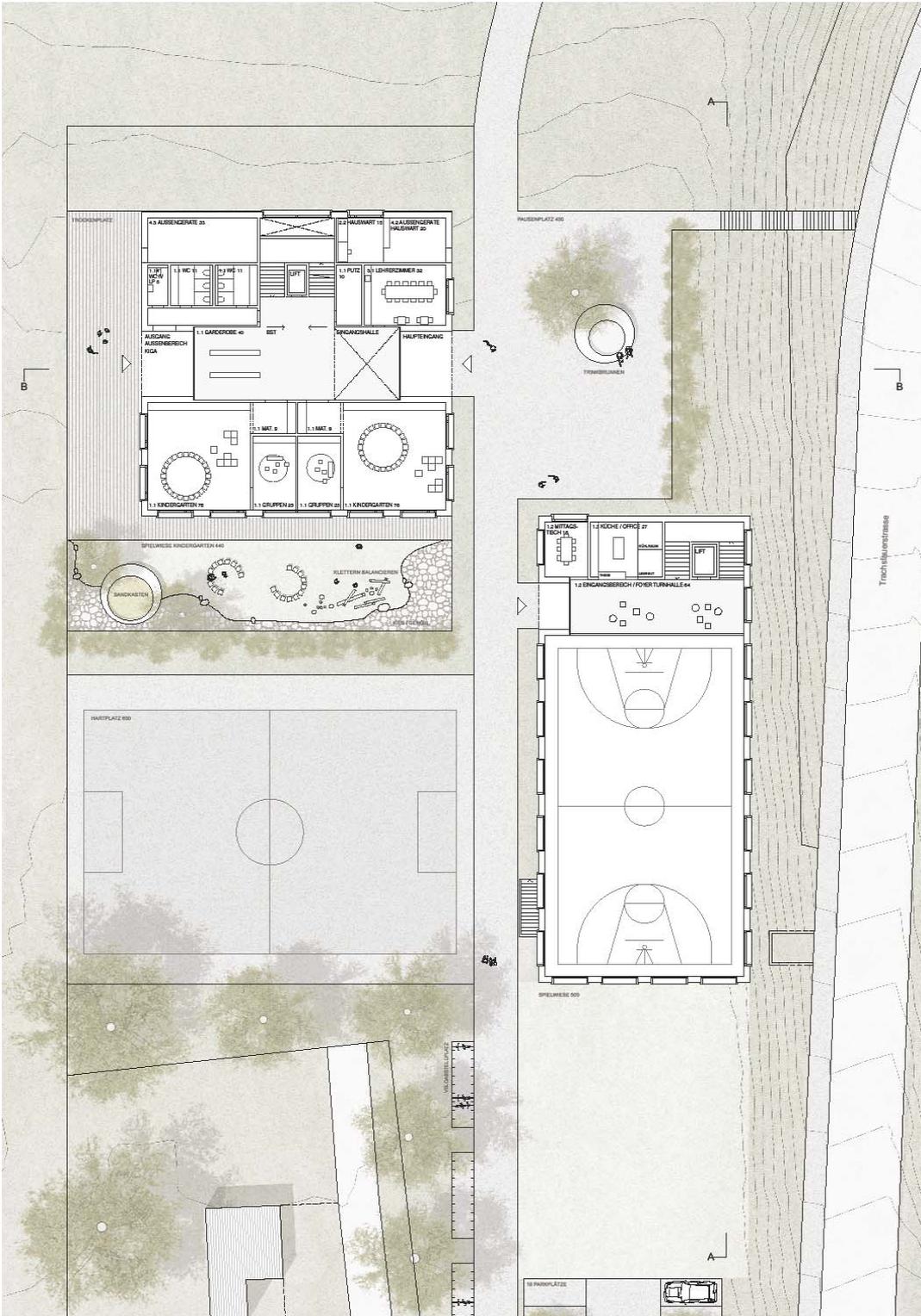
Dem Projekt liegt ein überzeugender, einfacher volumetrischer Ansatz mit einer guten ortsbezogenen Einbindung zugrunde. In der architektonischen Umsetzung fehlt dann aber die erwünschte dörfliche Bescheidenheit. Eine stärkere Kontrolle der eingesetzten Mittel und eine höhere Präzision in der Nutzungsverteilung hätten dem Projekt nicht geschadet.



Visualisierung



Situation 1: 1000



Grundriss Erdgeschoss und Aussenraum 1:400



Foto Situationsmodell 1:500

Der Zugang zur Anlage erfolgt von Süden über einen gegen Norden hin öffnenden Aussenraum. Daran angegliedert sind zuerst die Parkierebene, gefolgt vom Pausenplatz und den beiden Gebäudekörpern, links ein kompakter, dreigeschossiger Kubus mit der schulischen Nutzung, rechts die Mehrzweckhalle als langgestrecktes, niedriges Gebäudevolumen. Die beiden Gebäude unterscheiden sich sowohl im Volumen als auch in der Materialisierung der Fassaden. Die dazwischenliegende Verbindung öffnet sich nach Norden und ergibt eine klare Zugangsachse, die Platz für einen gedeckten Pausenpavillon und den Aussengeräteraum bietet.

Der Pausenplatz ist südlich an die Mehrzweckhalle gegliedert, während der Spielplatz nordwestlich im Anschluss an den Schultrakt konzipiert ist.

Die Situierung der Anlage mit den beiden Gebäudekuben mit der Erschliessungsachse ist überzeugend. Zusätzlich ist eine Erschliessungsachse von Osten nach Westen vorgesehen.

Mit dieser zusätzlichen Erschliessung wird die Mehrzweckhalle von der Trachslauerstrasse erschlossen. Im Ansatz stellt dies eine mögliche Erschliessung des Hallenniveaus von aussen dar, kann aber in dieser Form nicht überzeugen. Die Weiterführung zur Haupteerschliessungsebene über die Treppenanlage

unter dem Gebäudevorsprung wirkt gedungen und wenig einladend. Die Anbindung dieser Querachse durch das Schulgebäude nach Westen ist zu prominent thematisiert.

Die Gliederung der beiden Gebäudekörper ist überzeugend. Das niedrige Gebäudevolumen folgt der Geländekante, während sich der Schultrakt dreigeschossig auf der Ebene erhebt. Die Halle soll auch ausserschulischen Nutzungen dienen, was mit den separaten Eingängen auch möglich wäre. Allerdings wird dies durch den mit dem Obergeschoss nicht deckungsgleichen Grundriss im Untergeschoss und der Anordnung der Nebenräume wieder relativiert. Grundsätzlich können die Geometrie und die Raumkonzeption des Untergeschosses nicht überzeugen.

Die achsiale Anordnung der Räume des Schultraktes entspricht einem klaren Konzept. Allerdings ist die Anordnung der WC-Anlagen am Ende des Korridors in der Nord-West-Ecke über den sehr schmalen Quergang nicht optimal. Die sehr langen und (zu) schmalen Abwärtsräume können nicht überzeugen.

Das Projekt kann durch eine stimmige und schlüssige Anordnung der Gebäude und einer gut überlegten Hupterschliessung überzeugen. Nicht zu überzeugen können die Erschliessung der Mehrzweckhalle und die Geometrie und Raumanordnung des Untergeschosses, verbunden mit einigen kritischen Punkten der Raumaufteilung des Schultraktes.



Visualisierung

CASPAR UND JOHANN

raumfindung architekten
Rapperswil SG



Foto Situationsmodell 1:500

Der Weg zur Anlage führt am Parkplatz und am Pausenplatz vorbei auf zwei zwillingsartige in Längsrichtung verschobene und über eine Ecke verbundene Baukörper zu. Der südliche beherbergt die Mehrzweckhalle und wird von einer eingezogenen Arkade begleitet, die den Zugangsweg in verstärkter Form aufnimmt und ihn bis zum nördlicheren zweiten Baukörper verlängert. Von dort läuft der Weg noch weiter über eine Treppenanlage zum tiefer gelegenen Hartplatz. Durch diese Volumetrie ergibt sich eine Aufteilung des Geländes in vier Quadranten, zwei bebaute und zwei freie für die Aussennutzungen.

Die in merkwürdiger Querstellung angeordneten schmalbrüstigen Hauszugänge sind ungünstig platziert und zu wenig leistungsfähig. Durch die vollflächige Verteilung der Primarschule über das ganze erste Obergeschoss beider Baukörper wird die architektonische Aussage mit den zwei betont gleichmächtigen Baukörpern unterlaufen. Es entstehen falsche Konnotationen in der Wahrnehmung, was insbesondere bei der diffusen Zuordnung der Zugänge, der Treppenhäuser und des einzigen Lifts erschwerend ist. Für die Primarschule wird die Anlage weitläufig, auch wenn die grosszügige Ausgestaltung der Korridore mit den Raumnischen durchaus attraktiv ist.

Die Raumdisposition im nördlichen Baukörper mit zwei Kindergärten und vier Primarschulzimmern würde grundsätzlich den Betrieb einer Basisstufe ermöglichen. Dieses Schulmodell ist im Kanton Schwyz aber kein Thema.

Die Anlage ist nicht barrierefrei. Die Kindergärten mit gedecktem Aussenbereich im Nordosten sind mit dem Spielplatz nur über eine Treppe verbunden. Ebenso lässt sich der Hartplatz von der Garderobe aus nur über das Küchenlager erreichen, für Fahrzeuge bleibt er gänzlich unerreichbar (Unterhalt, Blaulichtorganisationen).

Das Projekt weist unter den eingereichten Arbeiten das grösste Bauvolumen auf. Die Anordnung von Schulräumen über der Mehrzweckhalle erfordert zusätzliche statische Massnahmen. Der Projektvorschlag gehört im Vergleich eher zu den aufwendigeren Lösungen.

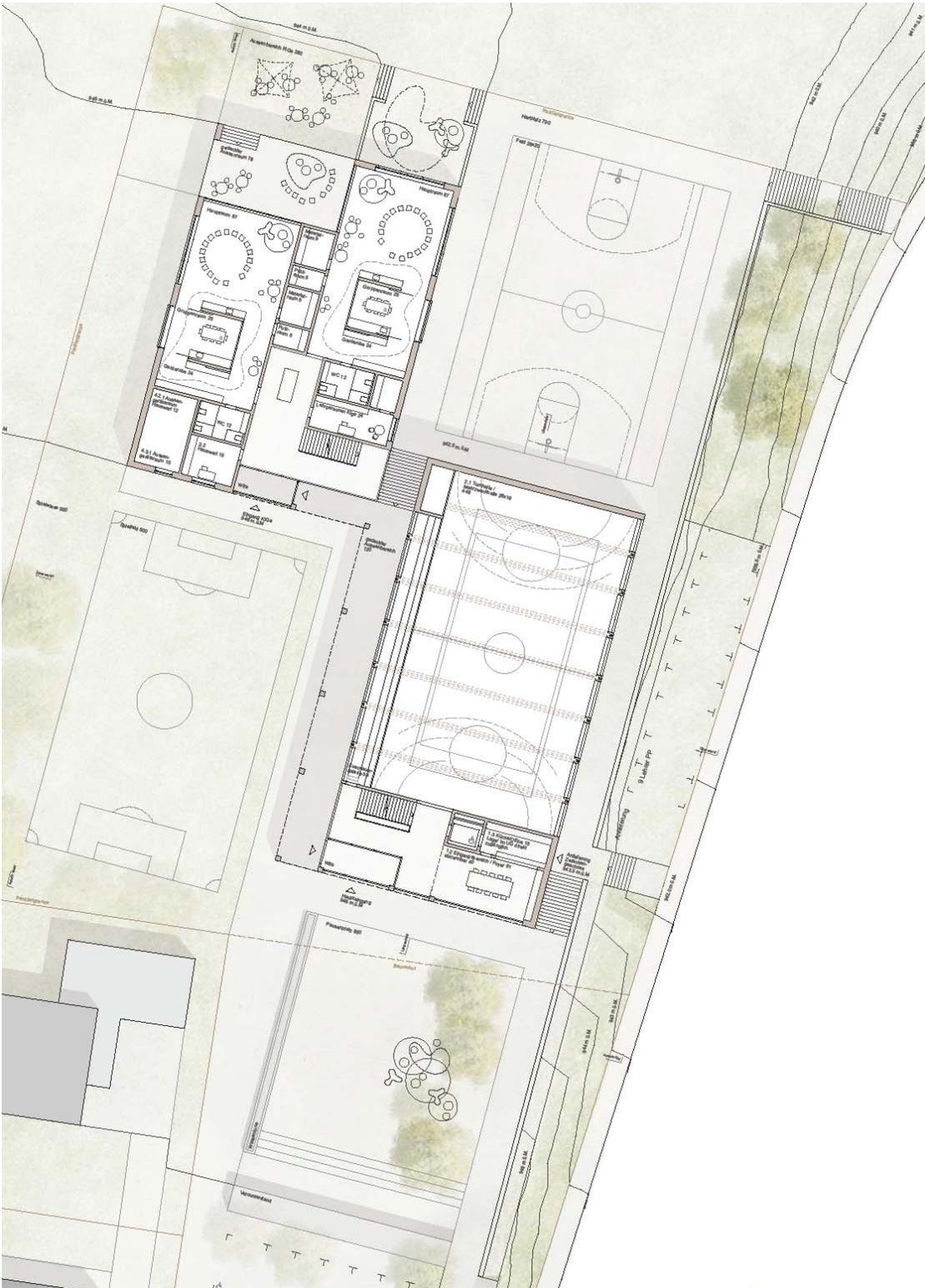
Hinsichtlich Volumetrie und Massstäblichkeit, aber auch der Einbindung in das Ortsbild und die Topografie hat der Entwurf Qualitäten. Hinsichtlich der inneren Organisation und der Erschliessung bestehen indessen diverse Defizite.



Visualisierung



Situation 1: 1000



Grundriss Erdgeschoss und Aussenraum 1:400

TRACHS

Architekturbüro Montemurro Aguiar
Mendrisio



Foto Situationsmodell 1:500

Das neue Schulhaus wird durch die Aufteilung der Nutzungen auf zwei markante Gebäudevolumen definiert, welche unterirdisch miteinander verbunden sind. Zwischen diesen beiden Volumina befinden sich der Pausenplatz und ein Hauptzugang zum Schulkomplex. Eine denkbare klare Trennung der Erschließungen und der Nutzung der Turnhalle als Mehrzweckhalle wurde nicht geschaffen und mit der Erschließung der Turnhalle über das Schulgebäude unbefriedigend gelöst.

Im viergeschossigen Hauptgebäude befinden sich Schulräume und im „Untergeschoss“ der Kindergarten, welcher über eine lange, wenig attraktive, Fussgängerrampe erschlossen wird.

Das Aussenraumkonzept weist eine geringe Bearbeitungstiefe auf, was sich auch in der Anordnung der Sportplatzfläche und der wenig attraktiven Gestaltung der Spielzone für den Kindergarten widerspiegelt. Eine direkte Zugänglichkeit von der Turnhalle zu den Spielflächen kann nicht angeboten werden.

Beide Gebäude werden aussen und innen in Sichtbeton gefasst. Die Viergeschossigkeit und die Materialisierung geben dem Gebäude eine zu strenge architektonische Gestaltung und eine für den Ort zu starke Präsenz.

Die Kubatur wie auch die beanspruchte Geschossfläche sind verhältnismässig klein und zusammen mit der Fassadenfläche und dem Tragwerkkonzept kann eine vernünftige Wirtschaftlichkeit erwartet werden.

Insgesamt handelt es sich beim vorliegenden Projekt um einen überzeugenden und einfachen volumetrischen Ansatz. Ein un schlüssiges Erschliessungskonzept, die Gestaltung und Anordnung der Aussenräume, die Einbindung in das Ortsbild und die Materialwahl vermögen nicht zu überzeugen.



Visualisierung



Situation 1: 1000

LIGNO

Birchler Architekten AG
8840 Einsiedeln



Foto Situationsmodell 1:500

Der Weg zur Anlage führt am Parkplatz und am Pausenplatz vorbei auf zwei in Längsrichtung verschobene Baukörper zu. Im westlichen Gebäude ist die Turnhalle untergebracht, im östlichen der Kindergarten und die Primarschule.

Die Anordnung von Sportplatz und Wiesenplatz erfolgen als nördlicher Abschluss des Grundstücks und sind mit einer Treppe an dem Pausenplatz angebunden. Die Lage im Norden ist für die Besonnung nachteilig. Der zugewiesene Aussenplatz für den Kindergarten im Erdgeschoss wirkt durch die Betonmauer auf der Ostseite sehr hart und nicht einladend zum Spielen.

Das neue Schulhaus wird durch die Aufteilung der Nutzung auf zwei unterschiedliche Gebäudevolumen definiert, dazwischen ein Weg, der als klare Zugangsachse von Süden her zu den Gebäudezugängen führt sowie die Sport- und Wiesenplätze am nördlichen Teil verbindet. Durch den gedeckten Zugang gelangt man im Erdgeschoss des Schulgebäudes zu den Kindergärten und zur Schulleitung.

Zwei Treppenanlagen, eine offene Haupttreppe und eine geschlossene Fluchtwegtreppe, führen von der Eingangshalle in die beiden Unterrichtsgeschosse. Im 1. Obergeschoss befinden sich jeweils vier Unterrichtsräume und zwei Gruppenräume, ein Materialraum sowie die zugeordneten WC-Anlagen. Im 2. Obergeschoss sind die Bibliothek, Handarbeit und zwei weitere Unterrichtsräume mit einem Gruppenraum und WC-Anlagen zu finden.

Bezüglich Geschossfläche und Volumen liegt der Vorschlag knapp im Durchschnitt, dito bezüglich Wirtschaftlichkeit.

Beide Gebäude werden in vorfabrizierter Holzelementbauweise vorgeschlagen und passen sich somit dem ländlichen Ortsbild sehr gut an. Beim Schulgebäude ist ein grosszügiges Vordach vorgesehen um die Fassade und Fenster vor Witterung zu schützen, bei der Turnhalle dagegen wird trotz gleicher Materialwahl darauf verzichtet.

Der Gestaltung, Anordnung und Qualität der Aussenräume wird zu wenig Beachtung geschenkt.



Visualisierung



Situation 1: 1000



Grundriss Erdgeschoss und Aussenraum 1:400

